

Der weltweite Klimawandel ist in vollem Gange. Die Arktis liegt jetzt schon bei 2°C-höheren Durchschnittstemperaturen wodurch das Meereis im Sommer nur noch halb so groß ist wie vor 40 Jahren, das Grönlandeis sechsmal schneller schmilzt als in den neunziger Jahren und die Permafrostböden der Nordhalbkugel bereits auftauen.

Neben anderen 76 Ländern und der EU-Kommission hat sich auch Deutschland dazu verpflichtet, bis zum Jahr 2050 die Klimaneutralität zu erreichen. Für die Einhaltung des 1,5-Grad-Zieles ist dies sogar bis 2035 notwendig. Die Stadt Freiberg steht für diese Aufgabe auf einer guten Startposition. Aufgrund ihrer geschichtlichen Entwicklung aus dem Silberbergbau heraus und den technologischen Kenntnissen durch die Bergakademie hat sich Freiberg seit langem in Richtung Nachhaltigkeit, rationelle Energienutzung und regenerative Energien entwickelt.

Die Stadt Freiberg erwähnt in ihrem Leitbild an mehreren Stellen den Klimaschutz und sogar dazu konkrete Ziele für 2020. Allerdings ist es nicht weiter unternimmt und schon im Internetauftritt der Freiburger Stadtwerke ist kein Wort mehr zu regenerativen Energien oder Klimaschutz zu finden. Für die Bürger Freibergs und ihre Besucher ist nicht erkennbar, was im Hinblick auf Klimaschutz schon alles in den letzten Jahren erarbeitet und erreicht wurde, wo wir bezüglich der gesetzten Ziele stehen oder was noch zur Klimaneutralität vollbracht werden muss.

Die hier unterzeichnenden Umweltinitiativen Freibergs fordern vom Stadtrat einen Beschluß zur Veröffentlichung (in 2020) einer Aufstellung über den Ist-Status bezüglich klimaschädlicher Emissionen von Freiberg und eines Fahrplans zur Klimaneutralität der Stadt Freiberg bis 2035.

Im Zusammenhang mit diesem Fahrplan fordern wir von der Stadt Freiberg ab heute:

- Freiberg setzt sich auf Landkreis- und Landesebene für den Klimaschutz ein.
- Alle Beschlüsse des Stadtrates werden auf Klimarelevanz und Erfüllung des Fahrplans geprüft.
- Die Bürgermeister und städtischen Unternehmen berichten mindestens jährlich (erstmalig in 2020) öffentlich über die erreichte Reduktion von CO₂-Emissionen und den Stand des Fahrplans zur Klimaneutralität.

Wir bieten dem Stadtrat Freibergs eine konstruktive Zusammenarbeit bei den Maßnahmen zur Erreichung des strategischen Zieles an, die Netto-CO₂-Emissionen im Stadtgebiet auf null zu bringen. Freiberg soll dieses Ziel bis 2035 erreichen.

Im Folgenden haben wir Beispiele für konkrete Maßnahmen in Freiberg aufgelistet, die zum Fahrplan zur Klimaneutralität gehören können und teilweise schon bekannt sind, jedoch nicht immer konsequent angewendet werden:

Klimaschutzmaßnahmen Freiberg im Bereich Energie und Gebäude (Passt zur Leitlinie Freibergs „Stadt der erneuerbaren Energien und des effizienten Energieeinsatzes“)

- Die Stadt Freiberg als Eignerin richtet die Stadtwerke Freiberg auf kontinuierliche Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien an der Gesamtenergieerzeugung aus. Ab jetzt darf keine Investition mehr in „alte“ oder eine Übergangstechnologie gehen. Es wird ein Plan aufgestellt und verfolgt, mit dem die Netto-CO₂-Emissionen bis möglichst 2035 auf Null reduziert werden.
- Die Stadtwerke nutzen und erweitern ihr Fern-/Nahwärmenetz, um anfallende Abwärme auf dem Stadtgebiet und dessen Umgebung noch effizienter zu nutzen (z.B. auch die Anbindung des Kraftwerks Brand-Erbisdorf). Außerdem öffnen die Stadtwerke ihr Gasnetz für ökologisch erzeugtes Biogas und Wasserstoff (Power to Gas) und fördern deren Einspeisung.
- Mit frühzeitiger Einbeziehung der Bürger und Naturschutzverbände fördert und beschleunigt Freiberg die Genehmigungsverfahren für mehr Windenergie, Photovoltaik, Geothermie und Wasserkraft auf dem Stadtgebiet (z.B. auch mit Bürgerbeteiligung) und im Landkreis. Ziel ist eine bilanzielle Selbstversorgung von Freiberg mit regenerativen Energien aus dem Landkreis.
- Alle städtischen Gebäude sollen nicht nur die aktuellen Standards (z.B. EnEV bzw. Neuregelungen des GEG) erfüllen, sondern vorbildlich über die Standards hinausgehen, auch wenn es mit heutigen Kosten für fossile Energieträger sich wirtschaftlich nicht rechnet.
- Kommunales Energiemanagement: Der Energieverbrauch der städtischen Einrichtungen wird regelmäßig überprüft und kontinuierlich abgesenkt. Energieverschwendung wird immer verhindert, auch wenn sie keine großen Kosten verursacht.
- Schlecht gedämmte Gebäude werden auf geringere Temperaturen geheizt.
- Bei Neubauten und Sanierungen sind immer die Klima-Fußabdrücke der zu verwendenden Materialien mit bei den Planungsentscheidungen zu berücksichtigen. Der Baustoff Beton wird weitestgehend vermieden und durch Ziegel bzw. Holz ersetzt. Es ist eine DGNB-Zertifizierung anzustreben.
- Bei jeder Investition der Stadt Freiberg in neue Gebäude und deren Haustechnik ist die zukünftige Klimaneutralität als Pflichtziel abzusichern. Ab jetzt darf keine Investition mehr in „alte“ oder eine Übergangstechnologie gehen. (z.B. Heizung, Beleuchtung, etc.)
- Freiberg als Bergbaustadt mit hohem geologischem Expertenwissen fördert intensiv die Verwendung von Geothermie bei eigenen Gebäuden und im Wohn-, Gewerbe und Industriebereich (z.B. Finanzförderung, wenn die ausführenden Unternehmen aus dem Landkreis Mittelsachsen kommen)

- Jedes städtische Gebäude mit einer Klimaanlage muss auch mit einer Photovoltaikanlage mit entsprechender Leistung ausgestattet sein (ideale Deckung von Verbrauch und Erzeugung).
- Die Stadt Freiberg fordert durch geeignete Maßnahmen auch vom Gewerbe, sich in klimaneutrale Richtung zu entwickeln (Energieverbrauch/Energieerzeugung).

Klimaschutzmaßnahmen Freiberg im Bereich Verkehr (Passt zur Leitlinie Freibergs „Stadt mit umweltfreundlicher Mobilität“)

- Als ein Ziel der Freiburger Stadtentwicklung muss die Verkehrsvermeidung oder -verringerung gelten, z.B. keine Neuausweisung von Ladengeschäften/Märkten im Außenbereich, Verkehrsvermeidung durch kurze Behördenwege und Online-Behörden, Förderung regionaler Vertriebswege (Regionalmärkte) nicht nur auf dem Obermarkt. Auch bei der Planung von Neubaugebieten muss zuerst die Anbindung mit Radwegen und ÖPNV abgesichert werden.
- Da im Stadtgebiet fast alles fußläufig erreichbar ist, muss der Fußgängerverkehr immer Vorrang haben, z.B. mittels Zebrastreifen, direkte Wege (nicht wie Roter Weg Kreuzung Turnerstraße) und Ampelphasen vorrangig für Fußgänger ausgelegt sein (nicht wie am Platz der Oktoberopfer).
- Der Fahrradverkehr wird dadurch gefördert, dass er als eigene Verkehrsstruktur zwischen den wichtigsten Zielen in und um Freiberg entwickelt wird; geschützte Radwege, die direkt und mit wenig Steigung verlaufen. Öffnung weiterer Einbahnstraßen für Radfahrer im Gegenverkehr (z.B. Körnerstr., Poststr.)
- Freiberg baut die Infrastruktur an Ladesäulen für E-Bikes und Elektroautos weiter aus.
- Der ÖPNV in Freiberg wird so gut auf die Bedürfnisse abgestimmt, dass man in Freiberg kein Auto für die Fortbewegung benötigt (Ausweitung des Angebots auch für Abendstunden; bessere Vernetzung mit der Bahn und untereinander). Der Freiburger Bahnhof wird als Mobilitätsknoten ausgebaut. Ein Shuttlebus in die Innenstadt soll günstiger sein, als ein Parkticket dort.
- Die Stadt Freiberg setzt sich dafür ein, die Bahntarife ab Freiberg so zu gestalten, dass Pendler nach Dresden oder Chemnitz deutlich günstiger als mit dem Auto fahren.

Klimaschutzmaßnahmen Freiberg im Bereich Stadtgrün / Bäume / Landnutzung (Passt zur Leitlinie Freibergs „Stadt im Einklang mit Natur und Umwelt“)

- An jeder möglichen Stelle wird die Stadt Freiberg immer grüner gestaltet und erhöht damit die gebundene Biomasse gegenüber heute: Begrünung der Wege- und Straßenränder (z. B. Baumflächen zwischen Parktaschen, Wildkräuter statt Rindenmulch); Vermeidung von Flächenver-

siegelung (z.B. Rasengittersteine statt Asphalt auf Parkplätzen); Mooswände, vertikale Begrünung an Gebäuden oder Dachbegrünung auf Flachdächern in öffentlicher Hand, Prämien für Dächer im privaten Umfeld (z.B. Bepflanzung der obersten Ebene des Parkhaus am Tivoli, da dort ein Parkverbot herrscht und diese Fläche deswegen bisher nicht genutzt wird).

- Der Baum- und Waldbestand wird in und um Freiberg deutlich erhöht. Dies erfolgt u.a. durch Beteiligung von Schulen, Wohnungsgenossenschaften und Unternehmen bei der Bepflanzung ihrer Flächen. Wiederaufforstung und Erweiterung des Stadtwaldes in Form eines robusten und nachhaltigen Mischwaldes einheimischer standortgemäßer Artenzusammensetzung und Verschärfung des Baumschutzes gegenüber Fällungen sind umzusetzen.
- Auf von der Stadt verpachteten Ackerflächen wird mit den nächsten Pachtvertragswechseln eine Umstellung auf konservierende Bodenbearbeitung/Landwirtschaft bzw. auf ökologische Landwirtschaft ohne Massentierhaltung umgestellt.

Klimaschutzmaßnahmen Freiberg im Bereich Nachhaltigkeit / Beschaffung (Passt zu den Leitlinien Freibergs „Innovativer Wirtschaftsstandort im Einklang mit Natur und Umwelt“)

- Die Stadt Freiberg betreibt ein eigenes Nachhaltigkeitsmanagement in Anlehnung an die Städte Freiburg oder Neumarkt an der Oberpfalz, sowie der Greencity München: „Klimapakt Münchner Wirtschaft“ und vernetzt sich mit anderen Städten zu diesem Thema. U.a. soll das Ansiedeln von Reparatur- und Gebrauchtgütergewerbe gefördert werden (z.B. Kooperation mit Wertstoffhof zur Wiederverwendung/Reparatur funktionsfähiger Geräte).
- Die Schonung von Ressourcen führt auch zu einer Verringerung der bei der Herstellung entstehenden CO₂-Emissionen (z.B. Baumwolle). Deshalb sollte die Stadt Freiberg für ihre technischen Investitionen wie IT-Komponenten inkl. Handys möglichst gebrauchte und langlebige Modelle kaufen, die sich reparieren lassen. Auch bei Papier läßt sich in den Verwaltungen durch Nutzung von Recycling-Papier nachhaltiger und klimaschonender Beschaffen.
- Nachhaltige Beschaffung der Stadt Freiberg soll nach ökologischen und sozialen Kriterien erfolgen (z.B. bei Textilien, die möglichst langlebig sein sollten). Für den Klimaschutz sind neben der Herstellung von Gütern insbesondere die Transportwege wichtig (z.B. auch Pflastersteine aus regionalen Steinbrüchen anstatt aus China oder Indien). Quellen für Informationen und Beratungen für Kommunen, die nachhaltig beschaffen wollen, sind im Anhang angeben.

Zu den obigen Maßnahmenbereichen stellen wir im Anhang noch ausführlichere Informationen bereit oder stehen gern für vertiefende Gespräche zur Verfügung.

Wir fordern im Juli 2020 vom Freiburger Stadtrat einen Beschluss zur Erstellung eines konkret messbaren Fahrplans zur Klimaneutralität der Stadt Freiberg:

Parents for Future

Fridays for Future

BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Arbeitsgemeinschaft Rad

Arbeitsgemeinschaft Umwelt der TU Freiberg

Pro Wald

NABU Naturschutzbund Deutschland

TRADE FAIR! Freiberg eG

Junges Netzwerk Freiberg

AEVU Allgemeiner Europäischer Verbund für Umweltschutz